

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 43

Illustration: "Natürlich müssen wir Ihr Alibi mit Ursula Andress nachprüfen"
Autor: Lindensmith, James

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Er: «Wir kommen jetzt durch einen Tunnel. Haben Sie Angst?»

Sie: «Nicht, wenn Sie die Zigarette aus dem Mund nehmen.»

*

Ninon de Lenclos, durch ihre Beziehung zu Monsieur de Sévigné auch mit Madame de Sévigné auf eine im Gesetz allerdings nicht definierte Art verwandt, war in Geldverlegenheit und schrieb einem befreundeten Bankier. Er steckte hundert Goldstücke in einen Beutel und schrieb dazu:

«Hier sind hundert Goldstücke mit tausend Empfehlungen.»

Worauf sie die naheliegende Antwort gab:

«Tausend Goldstücke mit hundert Empfehlungen wären mir lieber gewesen.»

*

Ein Fakir steht vor Gericht.

«Nun», sagt der Richter, «Sie kennen ja die Zukunft. Können Sie mir sagen, ob ich Sie verurteilen werde oder freisprechen?»

«Sie werden mich freisprechen.»

«Woher wissen Sie das?»

«Ein Richter von Ihrem Format würde mit einem Menschen, den er verurteilen will, keine solchen Scherze treiben.»

*

Der Lehrer: «Das, Madame, ist die Handbremse – im Notfall schnell anzuziehen.»

Die Schülerin: «Aha, so etwas wie ein Kimono.»

*

Der Reisende beugt sich auf der Gotthardstrecke aus dem Fenster.

«Erstaunlich! Grossartig! Unerhört!»

«Ja, ja», sagt sein Gegenüber, «die Landschaft ist wirklich sehr schön.»

«Ach was, Landschaft! Ich finde es phantastisch, wie genau der Lokomotivführer bei dieser Geschwindigkeit in jeden Tunnel hineintrifft!»

*

Die Farmersfrau: «Hat man Ihnen denn nie Arbeit angeboten?»

Der Tramp: «Ein einziges Mal. Sonst sind die Leute immer freundlich gewesen.»

*

Der berühmte Advokat Berryer verteidigte häufig mittellose Klienten ohne Honorar.

«Grossartig!», sagt ein Freund. «Wenn man bedenkt, dass Sie sich nur zu bücken brauchten, um Geld

aufzuheben, soviel Sie wollen!»

«Ja», erwiderte Berryer. «Aber ich müsste mich bücken.»

*

Eine Hausfrau fragt den Maler Forain: «Wie gefällt Ihnen meine Bildersammlung?»

Worauf Forain erwidert: «Soll ich Ihnen das als Gast beantworten oder als Fachmann?»

*

Die Zeit der jungen Liebe bleibt nicht immer grün. Mrs. Brown aus Philadelphia fährt für einige Tage ihre Mutter in Chicago besuchen. Nach ihrer Rückkehr fragt sie das Dienstmädchen aus:

«Haben Sie nicht bemerkt, Mabel, ob ich meinem Mann sehr gefehlt habe?»

«Anfangs könnte ich nicht sagen; aber gestern war er ganz verzweifelt.»

*

«Bei uns ist der Verkauf von Alkohol streng untersagt», erklärt der Apotheker in Argentinien. «Nur in bestimmten Fällen ist er erlaubt. Bei einem Schlangenbiss zum Beispiel.»

«Und haben Sie eine Schlange?»

«Natürlich.»

«Beisst sie?»

«Gewiss.»

«Dann her mit der Schlange!»

Der Apotheker trägt etwas in ein dickes Buch ein. «Sie kommen am 12. Juli an die Reihe. Bis dahin ist die Schlange beschäftigt. Sie beisst nämlich nur einmal im Tage.»

*

Louis Napoleons Halbbruder, der Duc de Morny, der uneheliche Sohn der Königin Hortense und des Grafen Flahaut, der wiederum der uneheliche Sohn Talleyrands mit der Gräfin Flahaut war, dieser Duc de Morny begann als junger Mensch philosophische Bücher zu lesen. Seine Freunde waren nicht wenig erstaunt.

«Ja», meinte de Morny, «ich will die Frage der Existenz Gottes und der Unsterblichkeit der Seele studieren, um diese Probleme ein für allemal zu lösen.»

*

Der Mathematiker Sturm sagte im Kolleg:

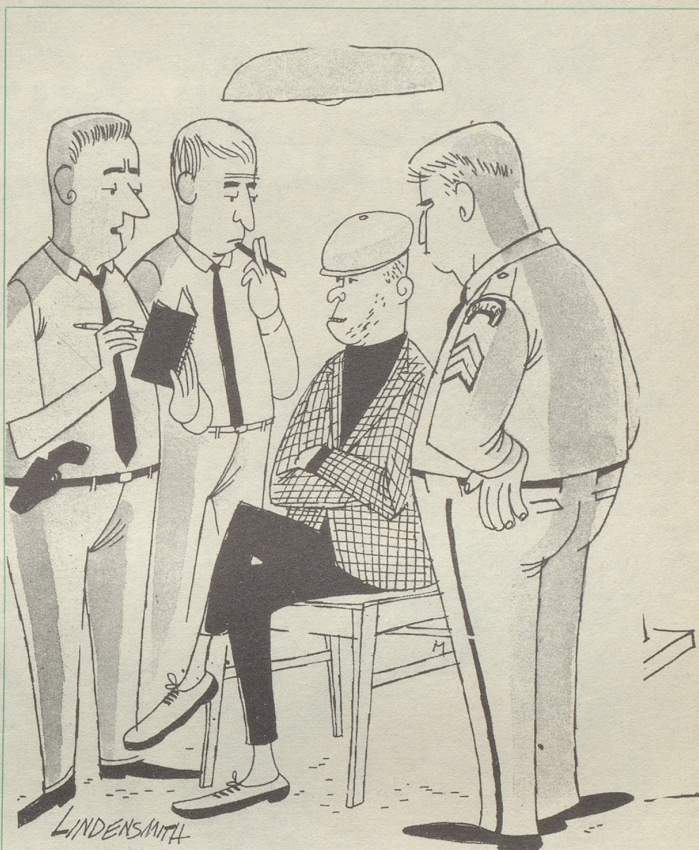
«Und jetzt, meine Herren, komme ich zu dem Lehrsatz, dessen Namen zu tragen ich die Ehre habe.»

**Offene Krampfadern
hartnäckige Ekzeme**

eitrige Geschwüre bekämpft auch bei veralteten

Fällen die vorzügliche, in hohem Maße reiz- und schmerzlindernde Spezial-Heilsalbe Buthaesan.
Machen Sie einen Versuch.

Buthaesan



«Natürlich müssen wir Ihr Alibi mit Ursula Andress nachprüfen.»



«Mir schwant nichts Gutes für den heutigen Tag!»